



Quartalsbericht 1/2016



Inhalt

Inhalt.....	2
Vorwort.....	4
Acknowledgements.....	5
Topthema	6
Forschungsprojektcontrolling Erbsen zählen war gestern.....	6
Highlights Forschung.....	8
Hochleistungsmaterial Polyimid – erstmals eckig	8
Eine Formel für Feuer und Stahl	8
Ein Sensor, drei Dimensionen.....	8
Neues Abscheideverfahren entfernt Kohlendioxid aus Abgasen	8
Die Kraft der Sonne chemisch gespeichert.....	9
Der Quantenkühlschrank	9
Beinahe Unmögliches aus dem 3D-Drucker	9
Eintopf-Rezept für organische Elektronik.....	9
Spritzgussverfahren für Aluminium-Legierungen	10
Unsere Stromnetze brauchen einen Paradigmenwechsel	10
Highlights Lehre.....	11
QS: Rankingerfolg für die TU Wien.....	11
THE-Ranking: Best Universities in Europe 2016.....	11
START-TU: Rückblick, Einblick, Ausblick	12
BeSt ³ Wien 2016.....	12
FIT-Infotage 2016	12
Informatik-Studieninfo @ TU Wien.....	12
Inskriptionsberatung für das Sommersemester 2016.....	13
Google Summer of Code @ TU Wien.....	13
LehreN Kolleg: Mathematikausbildung in den Ingenieurwissenschaften	13
Erste Doppel-Diplome der TU Wien und der Tongji University	13
Übergabe des Diplomarbeitspreises 2015 an DI Andreas Schumacher	14
LVA-Bewertung: Die Meinung der TU-Studierenden war wieder gefragt.....	14
TUtheTop-Studierende halfen im Flüchtlingsheim	14
Sustainability Challenge 2016.....	15
Österreichweite Praktikumswoche	15
Highlights Gesellschaft	16
TU Kids & Care – Vereinbarkeit an der TU Wien	16

Partnerin im Netzwerk "Unternehmen für Familien"	16
8. März: So feierte die TU den Internationalen Frauentag	16
Frau.Muslimin.Technik.....	17
Wider die Klischees – TU-Frauenpreis 2016.....	17
Highlights Infrastruktur.....	18
TU Univercity 2015 + neue Dimension = TU UniverCity	18
Campus Software Development (CSD).....	18
Insight.....	19
Abteilung Genderkompetenz Don't shrink it and pink it.....	19
Medienresonanzanalyse.....	21
Key Facts	21
Finanzen.....	25
Erläuterungen zum 1. Quartal 2016	25

Vorwort

We are on mission! Zurückgeworfen auf die Frage „Wozu das alles?“ hält die TU Wien eine klare Antwort parat: Technik für Menschen. Dieses Mission Statement der TU begleitet ihre Angehörigen täglich in Forschung, Lehre, Studium, Management und Support. Das Jahr nach dem Universitätsjubiläum scheint auf den ersten Blick einen standardmäßigen, vermeintlich ruhigen Verlauf zu nehmen. Jedoch, die TU steht nicht still. Ein Blick in den vorliegenden Quartalsbericht 1/2016 gibt wie gewohnt eine Übersicht über bereits getane Arbeit und eröffnet den Ausblick auf strategisch geplante Maßnahmen und Themen. Neu ab dieser Berichtsperiode sind die beiden Kapitel „Highlights Infrastruktur“ und „Medienresonanzanalyse“.

Wien, April 2016

Acknowledgements

Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Berichtes:

Topthema:

Johannes Fröhlich | Vizerektor für Forschung und Innovation

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Eldina Halvadzija | Department für Finanzen

Highlights Forschung:

Florian Aigner | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Tanja Halbarth | Büro des Rektorats

Highlights Lehre:

Helga Gartner | Zentrum für Koordination & Kommunikation der Fakultät für Informatik

Susanna Hammer | Institut für Managementwissenschaften

Andreas Körner | Institut für Analysis und Scientific Computing

Herbert Kreuzeder | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Maximilian Lehr | OMV-Gruppe von TUtheTOP

Kurt Matyas | Vizerektor für Studium und Lehre

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Martina Schönerklee | Universitätsentwicklung und Qualitätsmanagement

Andreas Schwaiger | TU Career Center

Greta Sparer | Sustainability Challenge

Gabriel Waringer | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Blerta Zeka | HTU-Frauenreferat

Highlights Gesellschaft:

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Heidmarie Pichler | Personalentwicklung und betriebliche Gesundheitsvorsorge

Monika Schneider | Büro des Senatsvorsitzenden

Anna Steiger | Vizerektorin für Personal und Gender

Ewa Vesely | Vereinbarkeitsbeauftragte

Highlights Infrastruktur:

Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Infrastruktur

Konrad Holluger | Gebäude und Technik

Sabine Neff | Campus Software Development (CSD), Büro des Rektorats

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Maria Pizzinini | Büro des Rektorats

Insight:

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Brigitte Ratzer | Abteilung Genderkompetenz

Medienresonanzanalyse:

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Finanzen:

Markus Huber | Department für Finanzen

Topthema

Forschungsprojektcontrolling | Erbsen zählen war gestern

Die TU Wien definiert sich über die Qualität ihrer Forscher_innen innerhalb der Forschungsmatrix. Um die Profilbildung weiter voranzutreiben, wurden in der Entwicklungsplanperiode (2013 - 2015) die Forschungsfelder der TUW-Forschungsmatrix sowie deren inhaltliche Ausprägung über Projekte und Publikationen ausgewertet und geschärft. In der laufenden Periode werden die Ergebnisse dieser inhaltlichen Schärfung abermals analysiert. Das Forschungs- und Entwicklungsprofil der TU wird dadurch laufend geprüft und inhaltlich präzisiert. Die Erlöse aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste betragen 2015 rund 84 Mio. Euro und bleiben damit auf einem hohen Niveau. Die wesentlichsten Geldmittel aus F&E-Projekten lukriert die TU über die Forschungsförderung (EU, FWF, FFG, CDG, ÖAW, Jubiläumsfonds der ÖNB und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen) sowie über Projektmittel von Unternehmen.

Research Project Life Cycle

Als Vorhaben in der aktuellen Leistungsvereinbarung formuliert, erfordert effizienter und effektiver Forschungssupport die laufende Optimierung universitätsinterner Abläufe in den Bereichen des Controllings, der Buchhaltung und des EU- und nationalen Forschungssupports sowie eine Weiterentwicklung und Nutzung interner IT-Managementsysteme. Ziel ist es, den „Research Project Life Cycle“ von der Projektidee über den Projektantrag, die Projektabwicklung bis zum Projektabschluss zu begleiten („Research Project Life Cycle Management“). Die Projektfreigabe aller Forschungsförderungs- und Auftragsforschungsprojekte erfolgt über einen transparenten, allgemeingültigen Workflow innerhalb der Projektdatenbank und berücksichtigt auch allfällige Interessenskonflikte. Die betreffenden Dienstleistungsabteilungen beraten und unterstützen die Forscher_innen und stellen Leitfäden und Richtlinien für interne und externe Interessent_innen zur Verfügung. Die Projektkalkulation wird hinsichtlich Vorgaben und Richtlinien der einzelnen Programme sowie Kosten- und Leistungsrechnung (insbesondere bei der Auftragsforschung) durch das Controlling unterstützt.

Forschungsprojektcontrolling und -support

Der Fachbereich Projektcontrolling und -support im Department für Finanzen (E007) unterstützt die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen der TU Wien bei der finanziellen Abwicklung ihrer Forschungsprojekte. Um eine effiziente finanzielle Projektabwicklung zu gewährleisten, ist diese Beratung gezielt auf die einzelnen Förderorganisationen ausgerichtet: Neben spezifischer Unterstützung für FWF-Projekte, FFG-Projekte und CD-Labors ist der Fachbereich für die Umsetzung der Kostenersatzrichtlinie zuständig und hilft bei der Darstellung der Forschungsprojekte im Jahresabschluss. Darüber hinaus zählen die Personalkostenberechnung und Personalkosteneinziehung für das Drittmittelpersonal sowie die Forschungsprojektverwaltung zu den Kernaufgaben dieses Fachbereichs.

- FFG-Support

Die Beratung bei Projekten mit der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ist der Fokus dieses Supportbereiches. Diese geschieht unter Berücksichtigung der Abrechnungsrichtlinien des Fördergebers. Eine effiziente finanzielle Abwicklung wird durch folgende Services gewährleistet: Kalkulation und Hochrechnung der Personalstundensätze im Rahmen von Projektanträgen, Berechnung der Personalkosten im Rahmen von Zwischen- und Endabrechnungen, Vorbereitung von Zwischen- und Endabrechnungen, Kalkulation von Anlagenkosten, Bereitstellung von speziellen, an

die Abrechnungsregeln des Fördergebers angepassten Berichten in TUInsight sowie telefonische und persönliche Beratung hinsichtlich aller finanziellen Belange von FFG-Projekten.

- FWF-Support

Die Kolleg_innen im FWF-Support sind als Servicestelle für die Durchführung und Vorbereitung der gesamten finanziellen Abwicklung aller an der TU Wien durchgeführten FWF-Projekte verantwortlich. Die Kernaufgaben des FWF-Supports liegen in der Erstellung der Jahres- und Endabrechnungen, der Verbuchung sämtlicher projektbezogener Belege, der Kontrolle von Projektsalden sowie der Abwicklung von Stipendien. Darüber hinaus ist der FWF-Support für Auskünfte in finanziellen Belangen, u.a. Reisekostenabrechnungen und Geräteanschaffungen im Rahmen von FWF-Projekten zuständig. Neben diesen Services fungiert der FWF-Support bezüglich der Abrechnungsmodalitäten auch als direkter Ansprechpartner für den FWF.

- Forschungsprojektverwaltung

Die Forschungsprojektverwaltung unterstützt die Projektleiter_innen an der TU Wien bei der Anlage, der Abwicklung und bei der Beendigung von Forschungsprojekten in der Projektdatenbank. Neben der Projektstammdatenerfassung erfolgt in der Projektdatenbank auch die Zuordnung des Drittmittelpersonals für die Lohnverrechnung. Darüber hinaus wird in der Projektdatenbank die laufende Projektbewertung für den Jahresabschluss durchgeführt und der Projektabschluss vollzogen.

- Personalkosten Projektmitarbeiter_innen

Dieser Bereich ist derzeit für die Einziehung der Personalkosten der Projektmitarbeiter_innen von den jeweiligen Girokonten der Institute verantwortlich. Relevant dafür sind die in der Personalkostenzuordnung in der Projektdatenbank hinterlegten Werte. Neben der Personalkostenzuordnung gehören folgende Aufgaben zu diesem Bereich: Die Auswertung von Personalkosten sowie die Beratung und Betreuung sämtlicher Angelegenheiten bezüglich der Personalkosten des Drittmittelpersonals sowie die Bereitstellung von Jahreslohnkonten.

Next steps

Neben der Optimierung der bis dato etablierten Services und dem Bereitstellen neuer TUInsight-Berichte soll in den nächsten Monaten die Unterstützung bei der finanziellen Abwicklung von EU-Projekten angeboten werden. Zu den Tätigkeiten in diesem Bereich sollen Hilfestellung bei der budgetären Planung in der Phase der Antragstellung, die Beratung in finanziellen Belangen während der gesamten Projektlaufzeit sowie die Vorbereitung und Begleitung bei Zwischen- und Endprüfungen von EU-Projekten zählen.

Highlights Forschung

Hochleistungsmaterial Polyimid – erstmals eckig

Mit einem neuen Syntheseverfahren lässt sich das extrem widerstandsfähige Material Polyimid erstmals in Form kantiger Partikel herstellen. Polyimide widerstehen extremer Hitze und chemisch aggressiven Lösungsmitteln und haben dabei eine deutlich geringere Dichte als Metalle. Daher setzt man sie in der Industrie gerne ein, etwa als Isolierschicht auf Leiterplatten oder in der Raumfahrt. Gerade ihre hohe Stabilität bewirkt allerdings, dass Polyimide sehr schwer zu verarbeiten sind. Weder durch Schmelzen noch durch Ätzen kann man sie in die richtige Form bringen. An der TU Wien wurde nun eine neue Synthesemethode entwickelt, die ganz neue Möglichkeiten für diese Materialklasse eröffnet: Durch einen technischen Trick konnten erstmals eckige Polyimid-Partikel hergestellt werden.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9895

Eine Formel für Feuer und Stahl

Die Elektrotechnikerin Katrin Blank wurde im Jänner mit dem Hannspeter Winter-Preis der TU Wien ausgezeichnet. Sie untersuchte, wie man das Temperaturverhalten von Stahlbrammen in Walzwerken optimal planen kann. Tonnenschwere Stahlbrammen kommen glühend heiß aus dem Ofen, innerhalb von Minuten werden sie zu dünnem Blech gewalzt. Dabei kommt es auf die richtige Temperatur an. Die Kräfte, die man zum Verformen der Brammen benötigt, hängen ebenso von der Temperatur des Stahls ab wie die Materialeigenschaften, die das Blech am Ende haben wird. Katrin Blank vom Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik hat in ihrer Dissertation ein mathematisches Modell entwickelt, mit dem man das Temperaturverhalten des Stahls vorherberechnen und gezielt planen kann. Für diese Arbeit wurde sie mit dem Hannspeter Winter-Preis der TU Wien ausgezeichnet.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9894

Ein Sensor, drei Dimensionen

Im Jänner wurde ein neues Christian Doppler Labor eingerichtet. Unterstützt vom Wirtschaftsministerium, von der Firma Atensor und der Firma Micro-Epsilon Messtechnik werden optische 3D-Scanmethoden mit extrem hoher Auflösung entwickelt. Wer Präzisionsprodukte herstellt, etwa optische Linsen oder Halbleitertechnologie, der muss Objekte mit hoher Genauigkeit dreidimensional erfassen können. Um festzustellen, ob die dreidimensionale Form exakt stimmt, entwickelt Prof. Georg Schitter mit seinem Team am Institut für Automatisierungs- und Regelungstechnik neuartige 3D-Messsysteme, die auf dem Einsatz beweglicher Spiegel und Laserstrahlen beruhen. Dafür wurde am 26. Jänner 2016 das ChristianDopplerLabor für Präzisionstechnologie für automatisierte In-Line Messtechnik eröffnet.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9912/

Neues Abscheideverfahren entfernt Kohlendioxid aus Abgasen

Neunzig Prozent des Kohlendioxids können aus dem Abgas entfernt und danach genutzt werden, z.B. in der Landwirtschaft. Kohlendioxid ist ein nützlicher Rohstoff für die Industrie – es wird beispielsweise in Glashäusern eingesetzt, um das Pflanzenwachstum zu verbessern. Eigens dafür CO₂ aus fossilen Quellen zu produzieren, ist aus Klimaschutzgründen allerdings problematisch. Viel umweltfreundlicher wäre es, CO₂ aus den Abgasen industrieller Prozesse zu filtern, zu konzentrieren und nutzbar zu machen. Im vom Klima- und Energiefonds geförderten Leitprojekt „ViennaGreenCO₂“ arbeitet die TU Wien mit der Boku, Shell und anderen Partnern zusammen, um eine neuartige, billige und energieeffiziente Kohlendioxid-Abscheidetechnik zu entwickeln. Erste Abscheidetests in den Laboranlagen der TU Wien verliefen bereits sehr erfolgreich.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9953

Die Kraft der Sonne chemisch gespeichert

Unsere Forscher haben eine neuartige photo-elektrochemische Zelle entwickelt, mit der man die Energie von UV-Licht bei hohen Temperaturen chemisch speichern kann. Die Natur macht es vor: Pflanzen können Sonnenlicht auffangen und chemisch speichern. Dieses Kunststück auf großtechnischer Skala nachzumachen, gelingt uns heute aber noch nicht besonders gut. Photovoltaik wandelt das Licht direkt in Strom um, aber bei hohen Temperaturen nimmt der Wirkungsgrad konventioneller Solarzellen deutlich ab. Wenn man den Strom zur Gewinnung von Wasserstoff nutzt, kann man die Energie chemisch speichern, doch die Effizienz dieses Prozesses ist begrenzt. An der TU Wien wurde nun ein neues Konzept entwickelt: Durch die Auswahl ganz spezieller Materialien gelang es, Hochtemperatur-Photovoltaik mit einem elektrochemischen Element zu kombinieren. Damit kann man UV-Licht nutzen, um Sauerstoffionen durch eine keramische Elektrolytmembran zu pumpen – so wird die Energie des UV-Lichts chemisch gespeichert. In Zukunft soll man mit dieser Methode Wasser mit Sonnenlicht direkt in Wasserstoff und Sauerstoff spalten können.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9937

Der Quantenkühlschrank

Die Quanten machen es möglich: An der TU Wien wurde untersucht, warum sich bestimmte Gase viel weiter abkühlen lassen, als man nach den klassischen Gesetzen der Physik erwarten würde. Wenn man kalte Milch in heißen Kaffee gießt, stellt sich rasch ein Temperaturgleichgewicht ein. Es kommt zu Wechselwirkungen zwischen Milchtröpfchen und Kaffeepartikeln und nach kurzer Zeit haben beide dieselbe durchschnittliche Energie. Diesen inneren Temperatenausgleich bezeichnet man als „Thermalisierung“. Sie spielt auch beim Abkühlen ultrakalter Gase eine wichtige Rolle. Erstaunlicherweise lassen sich aber auch Gase abkühlen, bei denen dieser Effekt eigentlich unterdrückt ist. An der TU Wien untersuchte man das genauer und stellte fest, dass es sich um eine spezielle, quantenphysikalische Form der Kühlung handelt.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9917

Beinahe Unmögliches aus dem 3D-Drucker

Schwebende Fische und balancierende Monster: Objekte aus dem 3D-Drucker kann man durch ein TUW-Verfahren so anpassen, dass sie beeindruckende geometrische Eigenschaften zeigen. Ein Kunststoff-Fisch wird ins Wasser geworfen und schwebt knapp unter der Wasseroberfläche, weil er im Inneren einen Hohlraum mit exakt richtig gewählter Form und Größe hat. Um ein so genau balanciertes Objekt herzustellen, hätte man bisher wohl eine ganze Reihe von Versuchen gebraucht. In Zukunft werden sich solche geometrischen Sonderwünsche allerdings recht einfach realisieren lassen. An der TU Wien wurde in Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen eine Methode entwickelt, mit der man den inneren Hohlraum von Objekten aus dem 3D-Drucker so anpassen kann, dass ihre Balance oder andere physikalische Eigenschaften genau zum Einsatzzweck passen.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9930

Eintopf-Rezept für organische Elektronik

Wissenschaftler_innen der TU entwickelten ein neues Verfahren für die Herstellung von Cyanoarenen, die eine wichtige Rolle in der organischen Elektronik spielen. Die meisten Halbleiter, die heute in der Elektronik verwendet werden, basieren auf Silizium, allerdings lassen sich auch bestimmte organische Materialien für elektronische Bauteile nutzen. An der TU Wien gelang es, ein einfaches Herstellungsverfahren für Cyanoarene zu entwickeln. Sie bilden eine Materialklasse, die für die organische Elektronik besonders interessant ist. In Zukunft könnte man aus solchen Molekülen Transistoren und andere elektronische Bauteile herstellen.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/10004

Spritzgussverfahren für Aluminium-Legierungen

Vom Pulver zum festen Metallstück: Verfahren, die mit anderen Materialien bereits erfolgreich eingesetzt werden, lassen sich durch einen technischen Trick nun auch für Aluminium nutzen. Komplizierte Metallteile stellt man heute gerne in Metallpulver-Spritzgussverfahren her: Metallpulver wird mit Kunststoff versetzt, in Form gepresst und bei hohen Temperaturen zu einem soliden Metallwerkstück zusammengebacken – diesen Prozess bezeichnet man als „Sintern“. Bei Stahl oder Titan funktioniert das schon lange sehr gut, für Aluminium war diese Technik bisher allerdings nicht geeignet. Nun gelang es aber an der TU Wien, ein pulvermetallurgisches Verfahren für Aluminium zu entwickeln, mit dem sich auf materialsparende Weise komplex geformte Bauteile herstellen lassen. Besonders interessant ist das für Branchen, in denen Gewichtseinsparung eine Rolle spielt – von der Automobilindustrie bis zur Weltraumtechnik.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9991

Unsere Stromnetze brauchen einen Paradigmenwechsel

Unsere Stromnetze müssen immer höhere Anforderungen erfüllen, daher müssen wir ihre Funktionsweise radikal überdenken. Die Elektrotechnikerin Albana Ilo vom Institut für Energiesysteme und Elektrische Antriebe ist überzeugt, dass man sich nicht mit Notlösungen zufriedengeben darf. Sie hat die Grundkonzepte des Stromnetzes ganz neu überdacht und präsentiert nun „LINK“ – ein neues Smart-Grid-Paradigma, das unser Stromnetz zukunftstauglich machen soll. LINK organisiert die Verwaltung von Netzen, Stromerzeugern, Stromspeicher-Einrichtungen und Verbrauchern neu, indem das Gesamtsystem in definierte Einheiten („Links“) aufgeteilt wird, die jeweils über ein eigenes Steuersystem verfügen und definierte Schnittstellen zu benachbarten Einheiten haben. Das soll eine bessere, einfachere und automatisierte Energiewirtschaft ermöglichen, für mehr Sicherheit sorgen und Datenschutzprobleme lösen.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9974

Highlights Lehre

QS: Rankingerfolg für die TU Wien

Im QS World University Ranking 2016 nach Fachgebieten halten sich Informatik und Wirtschaftsinformatik in den Top 100. In acht von 42 Fachgebieten gehört die TU Wien zu den besten 250 Institutionen weltweit. Hannes Werthner, Dekan der Fakultät für Informatik, zum erneuten Erfolg: *"Es freut mich, dass die TU-Informatikstudien erneut eine Topplatzierung im Fächerranking erreicht haben. Auch wenn Rankings nur einen Ausschnitt der universitären Leistung wiedergeben, sind sie ein guter Indikator für die Qualität unserer Forschung und Lehre."* In weiteren QS Rankings liegt die TU Wien ebenfalls auf beachtlichen Plätzen. Im QS World University Ranking 2015/16 findet sich die TU unter den besten 200 Universitäten weltweit, konkret auf Platz 197. Im Faculty Ranking gehört die TU Wien mit Rang 93 in "Engineering & Technology" zu den besten 100 Technikuniversitäten der Welt, im Bereich "Natural Sciences" konnte Platz 120 erreicht werden.

Fachgebiet	Rang 2016
Computer Science & Information Systems	51 - 100
Engineering –Civil & Structure	101 - 150
Engineering – Electrical & Electronic	101 - 150
Materials Science	101 - 150
Mathematics	101 - 150
Engineering – Mechanical, Aeronautical & Manufacturing	101 - 150
Physics & Astronomy	151 - 200
Chemistry	201 - 250

Das Ranking listet die Top 50 mit konkreten Platzierungen, danach erfolgt die Reihung in 50er-Blöcken. Die Bewertung setzt sich aus vier Kriterien zusammen, die je nach Fachrichtung unterschiedlich stark gewichtet werden. Wichtigster Indikator des Rankings ist die "Academic Reputation", die im Rahmen einer Befragung erhoben wird. Die "Employer Reputation" ergibt sich aus einer Befragung von über 16.000 Unternehmen, hier steht die Employability im Vordergrund. Die Forschung findet in Form von "Citations per Faculty" als Indikator Eingang in das Gesamtergebnis. Der letzte Bestandteil ist der H-Index, der versucht sowohl die Produktivität als auch den Impact wissenschaftlicher Arbeiten zu messen.

THE-Ranking: Best Universities in Europe 2016

Als Sonderauswertung des Times Higher Education (THE) World University Ranking 2015 wurden die 200 besten Universitäten Europas gelistet. Die TU Wien landete in der Gruppe 121-130. Ausgewertet wurden dazu dieselben Indikatoren wie für das bekannte THE World University Ranking. Die fünf gewichtete Gruppen Lehre (Teaching, 30%), Forschung (Research, 30%), Zitierungen (Citations, 30%), Drittmitteleinnahmen (Industry Income, 2,5%) und Internationalisierung (International Outlook, 7,5%) ergeben die Gesamtplatzierung. Bis Platz 100 werden Einzelplätze vergeben, darüber erfolgt die Listung in Zehnergruppen. Die TU Wien erreichte die Gruppe 121-130, genau wie die Chalmers University of Technology (S), die Universität Bielefeld (D) oder die Universität Paris Descartes (F). In der Österreichwertung landet die TU Wien auf Platz drei, insgesamt fünf heimische Universitäten schaffen es in die Euro-Top 200. Angeführt wird das Ranking von britischen Universitäten. Die ersten drei Plätze gehen an Oxford, Cambridge und das Imperial College London, die ETH Zürich landet auf Platz 4, mit dem University College London geht auch der letzte Platz der Top 5 nach England. Details zum EuroRanking finden Sie unter

<https://www.timeshighereducation.com/world-university-rankings/best-universities-in-europe-2016>

START-TU: Rückblick, Einblick, Ausblick

Am 29. Februar 2016 wurde bei einer START-TU Informationsveranstaltung der Gesamtprozess nochmals im Überblick präsentiert. Kurt Matyas, Vizerektor für Studium und Lehre, fasste in seiner Begrüßung Ausgangssituation und Motivation für den Prozess START-TU nochmals zusammen und bedankte sich bei den engagierten Arbeitsgruppen. Seit Oktober 2015 wurden über 1.200 Personenstunden in den Prozess investiert. Nach der Auftaktveranstaltung und zahlreichen Meetings der vier Arbeitsgruppen war diese Informationsveranstaltung ein Zwischenabschluss. Die bisher entwickelten Projekte und Zwischenergebnisse wurden präsentiert und mit den Anwesenden diskutiert. Das Interesse am Prozess war von Beginn an hoch. Das anhaltende Engagement zeigt, dass das Thema „Studienbeginn“ auch im Alltag der TU-Angehörigen verankert ist. Der 29. Februar war nicht nur vorläufiger Abschluss der Arbeitsgruppen, sondern gleichzeitig fiel der Startschuss für die weiterführende offene Arbeitsgruppe des Senates.

www.start-tu.at

BeSt³ Wien 2016

Von Donnerstag, 3. März bis Sonntag, 6. März 2016 war die TU Wien wieder auf der BeSt³ – der Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung in der Wiener Stadthalle vertreten. In Sachen Bekanntheit und Besucher_innenandrang ist die BeSt³ sicherlich der Goldstandard innerhalb der Aus- und Weiterbildungsmessen in Österreich. An vier Tagen fanden sich zum 30. Mal wieder über 75.000 Besucher_innen in der Stadthalle ein, um sich an rund 330 Informationsständen beraten zu lassen. Mitten drin auch die TU Wien – über 90 Berater_innen kümmerten sich um die Anliegen der Studieninteressierten und standen für Fragen zur Verfügung. Fun Fact: Im Zuge dieser Gespräche wurden an den vier Tagen über 2.000 Studienhandbücher verteilt, hochgerechnet bedeutet das rund ein Buch pro Minute. Die Anfragen entsprachen im Wesentlichen der Verteilung der Studienanfänger_innen: Architektur und Informatik lagen im Spitzenfeld, doch auch die Berater_innen der anderen Studienrichtungen waren durchwegs gefordert.

FIT-Infotage 2016

Von 25. bis 27. Jänner 2016 haben sich 220 Schülerinnen an Universitäten, Fachhochschulen und in Betrieben einen Eindruck zu Studien und Berufsbildern verschafft. Auch 2016 war die TU Wien wieder als größter Kooperationspartner bei den FIT-Infotagen vertreten. Kurt Matyas, Vizerektor für Studium und Lehre, und Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender, eröffneten gemeinsam mit WU-Vizerektorin Edith Littich die Infomesse im Kuppelsaal der TU Wien. Schülerinnen ab ca. 16 Jahre aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, aber auch einigen anderen Bundesländern, nutzten die Infotage, um sich selbst ein Bild von den Studien und Berufsmöglichkeiten im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu verschaffen. Das Angebot der TU Wien wurden in 17 Workshops präsentiert. Die Inhalte reichten vom Nervenkitzel als Investorin über die Isolation von DNA aus Bakterien bis zur subatomaren Physik. Gemeinsamer Abschluss aller Teilnehmerinnen war die schon traditionelle Mathematik-Vorlesung von Prof. Gabriela Schranz-Kirlinger, 2016 unter dem Titel „Mengen“.

<http://www.fitwien.at>

Informatik-Studieninfo @ TU Wien

Am 16. März 2016 konnten Schüler_innen der AHS und BHS wieder die vielfältigen Studienmöglichkeiten im Bereich der Informatik und Wirtschaftsinformatik kennenlernen und mit den Professor_innen ins Gespräch kommen. Geboten wurden allgemeine Informationen zum Studium sowie Anmelde- und Aufnahmeverfahren. Neben dem Überblick zu den Bachelorstudien der Informatik und Wirtschaftsinformatik wurden mögliche Berufsfelder erläutert. An fünf Infopoints beantworteten Lehrende und Studierendenvertreter_innen alle Fragen, die bis dahin noch unbeantwortet waren.

<http://www.informatik.tuwien.ac.at/aktuelles/1125>

Inskriptionsberatung für das Sommersemester 2016

Die Zulassungsfrist für das Sommersemester 2016 lief bis 5. Februar. Letzte Fragen rund um das Studium konnten Studieninteressierte im Rahmen der Inskriptionsberatung der HTU klären. Von Montag, 25. Jänner, bis Freitag, 5. Februar 2016, bot die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Wien (HTU) Informationen zu den Studien und Hilfe bei den Formalitäten. Zu den Öffnungszeiten der Studien- und Prüfungsabteilung beantworteten Vertreter_innen aller Studienrichtungen in den Fachschaften bzw. in den Räumen der HTU-Referate allgemeine Fragen zum Studium bzw. speziell zur Wunsch-Studienrichtung.

Google Summer of Code @ TU Wien

Google und die TU Wien fördern wissenschaftliche Open-Source-Entwicklungen in den Sommerferien. Zum bereits fünften Mal können sich Studierende am Google Summer of Code beteiligen und an wissenschaftlichen Open-Source-Projekten an der TU Wien mitarbeiten. Google wählt in einem internationalen Auswahlverfahren jährlich gezielt die Kooperationspartner für den Google Summer of Code aus. Die TU Wien ist bereits zum fünften Mal dabei und bietet Student_innen im Bereich Open-Source-Programmentwicklung eine reizvolle Option für die Sommermonate: Unter Anleitung von TU-Spezialist_innen wird an spannenden, wissenschaftlichen Open-Source-Softwareprojekten gearbeitet, eine finanzielle Unterstützung von Google gibt es zudem auch. Die an der TU Wien zur Mitarbeit angebotenen Ideen sind breit gefächert und – einer Universität entsprechend – tendenziell wissenschaftlich ausgerichtet. Die Themen reichen von der automatischen Berechnung von CO₂-Emissionen in Google Maps, über Bildverarbeitung bis zu Partikelsimulationen, wie sie auch am CERN gemacht werden. Interessierte Studierende aus aller Welt konnten sich von 14. bis 25. März 2016 für die Teilnahme bewerben.

<http://www.iue.tuwien.ac.at/cse/index.php/gsoc/2016.html>

Lehren Kolleg: Mathematikausbildung in den Ingenieurwissenschaften

Das jährliche Treffen des Kollegs fand vom 25. bis 27. Februar 2016 an der TU Wien statt. Wie gelangen gute Ideen und erprobte Modelle von einem Fach oder Hochschulstandort zum anderen? An institutionalisierten Foren und Plattformen fehlt es weitestgehend. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch und Dialog, der für die Weiterentwicklung der Lehre unverzichtbar ist, findet dadurch nur punktuell statt. Besser wären ein systematischer Erfahrungsaustausch mit dauerhaft beteiligten Akteur_innen, die Untersuchung des eigenen Handelns in der Lehre sowie die Suche nach übertragbaren Konzepten. Hier setzt das Lehren Kolleg an. Sechs Studienreformprojekte mit Modellcharakter wurden für das Kolleg 2013 ausgewählt. Das Kolleg tagte viermal für jeweils zweieinhalb Tage, um die Beteiligten in einen fachbezogenen Erfahrungsaustausch zu führen unter Einbezug von internationalen Fachvertreter_innen sowie Expert_innen aus der Lehr-Lernforschung. Die Ergebnisse dieser Transferprojekte wurden und werden an verschiedenen Hochschulen umgesetzt. Seit 2013 kommt es jährlich zu einem Treffen, um die Entwicklungen in den Projekten und die neugewonnene Erfahrung auszutauschen. In diesem Jahr waren Hauptthemen die Curriculare Einbettung, Motive der Studienwahl und Lehr- und Lerneinstellungen. Die feierliche Eröffnung im Boecklsaal übernahm Kurt Matyas, Vizerektor für Studium und Lehre.

Erste Doppel-Diplome der TU Wien und der Tongji University

Die erste Generation von Double Degree-Absolvent_innen der Fakultät für Architektur und Raumplanung hat ihre Doppel-Diplome der TU Wien und Tongji University erhalten. Seit 2011 können die Studierenden der Fakultät für Architektur und Raumplanung an einem Doppel-Diplom-Programm zwischen der TU Wien und Tongji University Shanghai teilnehmen. Am 6. März 2016 hat die erste Generation ihr „Doppel-Diplom“-Studium beendet. Überreicht haben die Diplome Architektur-Dekan Rudolf Scheuven, Prof. Mladen Jadric und Prof. Klaus Semsroth, die die erfolgreiche Kooperation seit Beginn leiteten und unterstützten. Die internationale Zusammenarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wissenschaft, Forschung und Lehre brauchen Austausch und Vernetzung. Die Fakultät für Architektur und Raumplanung kooperiert deshalb seit vielen Jahren erfolgreich mit zahlreichen

Universitäten in China, Südkorea und Japan. Für Mai 2016 ist ein Besuch einer TU-Delegation an den Universitäten Tsinghua-Beijing, Tongji-Shanghai und Seu-Arch-Nanjing geplant. Bei dieser Gelegenheit werden weitere Details für die Erweiterung der Kooperation und gemeinsame Forschungsprojekte im Bereich Architektur und Raumplanung besprochen.

Übergabe des Diplomarbeitspreises 2015 an DI Andreas Schumacher

Im Rahmen der Sponson am 20. Jänner 2016 an der TU Wien fand die Übergabe des Diplomarbeitspreises 2015 für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Betriebswissenschaften (Industrial Management) an DI Andreas Schumacher statt. Seine Diplomarbeit "Development of a Maturity Model for Assessing the Industry 4.0 Maturity of Industrial Enterprises" hat die Entwicklung eines Reifegradmodells zur Bewertung der Reife eines Industrieunternehmens in Bezug auf die vielerorts proklamierte Vision einer vierten industriellen Revolution (Industrie 4.0) zum Ziel. Dieser Preis wird seit 2013 vom Verein zur Förderung der Betriebswissenschaftlichen Forschung und Ausbildung gesponsert.

LVA-Bewertung: Die Meinung der TU-Studierenden war wieder gefragt

Die Bewertung von Lehrveranstaltungen durch Studierende lief im Wintersemester bis 11. Februar 2016. Dieses Qualitätsmanagementinstrument bietet den TU-Studierenden die Möglichkeit, ihren Lehrenden direkt Rückmeldung zu besuchten Lehrveranstaltungen zu geben. Abgeleitet aus dem Feedback soll eine weitere Verbesserung der Qualität in der Lehre erreicht werden. Speziell an den jeweiligen Lehrveranstaltungstyp angepasste Online-Fragebögen gaben Studierenden die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit mit der Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltung sowie ihren Eindruck zu Wissens- bzw. Kompetenzerweiterung durch die Lehrveranstaltung abgeben. Als zusätzlich Option waren Kommentare zu allen Fragen möglich. Die Bewertungsergebnisse gehen an die betroffenen Lehrenden, die etwa fünf Wochen Zeit für eine Stellungnahme haben. Zusätzlich haben die jeweils zuständigen Studiendekane und der Vizerektor für Studium und Lehre Einsicht in sämtliche Bewertungsergebnisse.

http://www.tuwien.ac.at/lehre/qualitaetssicherung/lvbew_handbuch/start

TUtheTop-Studierende halfen im Flüchtlingsheim

Im Rahmen der Initiative "TUgutes" der OMV-Gruppe von TUtheTOP halfen die Studierenden gemeinsam mit OMV-Mitarbeiter_innen im Flüchtlingsheim "Vordere Zollamtstraße 7" mit. Dieses Flüchtlingsheim ist in einem ehemaligen Finanzamtsgebäude untergebracht und beherbergt ca. 900 Flüchtlinge. Für die Betreuung sind rund 30 hauptamtliche Mitarbeiter_innen des Roten Kreuzes zuständig, wobei immer fünf gleichzeitig Dienst versehen. Es ist also leicht ersichtlich, dass das Rote Kreuz auf die Mithilfe von Freiwilligen angewiesen ist. Das hat auch Dominik Czeschka zum Anlass genommen, die Aktion "TUgutes" in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz und dem „Team Österreich“ zu planen und zu koordinieren. Am 11. Jänner 2016 war es dann so weit: Pünktlich um sieben Uhr gab es eine kurze Einschulung von einer Mitarbeiterin des Roten Kreuzes. Dann schwirrten die fleißigen Helfer_innen "bewaffnet" mit einer "Team Österreich"-Warnweste auch schon aus. Zu tun gab es genug – angefangen von der Mithilfe an der Rezeption und im eigens eingerichteten Kindergarten über die Essensausgabe bis zum Sortieren der gespendeten Kleidung, wobei Letzteres die mit Abstand zeit- und personalaufwendigste Aufgabe war. Zu den emotional anstrengendsten Tätigkeiten gehörte sicherlich die Unterstützung an der Rezeption. Neben administrativen Tätigkeiten, wie beispielsweise der Verwaltung der Zimmerlisten oder dem Ausfüllen von Meldezetteln für die Flüchtlinge, ist man in der Rezeption vor allem Anlaufstelle für die Flüchtlinge, somit nicht nur Auskunftsperson, sondern auch Unterstützer_in bei Behördenwegen, immer mit offenem Ohr und nicht selten Trostspender_in. Trotz der körperlichen und emotionalen Anstrengungen waren die 16 Studierenden und drei OMV-Mitarbeiter_innen, die an der Initiative teilnahmen, am Ende dieses erlebnisreichen Tages froh darüber, diese Erfahrung gemacht zu haben.

Sustainability Challenge 2016

60 Studierende, 4 Universitäten, 2 Semester, 1 Ziel: Die interdisziplinäre und interuniversitäre Ringlehrveranstaltung zum Thema "Nachhaltige Entwicklung" findet im laufenden Sommersemester 2016 statt. Dieses Mal zur Frage: "Smart City – Globale Herausforderungen, lokale Antworten". Die Sustainability Challenge fördert das Verständnis sozialer, ökologischer und ökonomischer Entwicklung. Durch die Beschäftigung mit konkreten Lösungen für aktuelle Herausforderungen schaffen Teilnehmer_innen und Stakeholder gemeinsam und nachhaltig Mehrwert für Mensch, Umwelt und Wirtschaft. Bewerbungen waren bis Anfang Februar möglich, die einzelnen Blöcke finden an den vier teilnehmenden Universitäten Uni Wien, BOKU, TU Wien und WU Wien statt.

Themen und Vortragende

- Smart City – Nachhaltiges Bauen und Raumplanung
Ass.-Prof. Dr. Karin Stieldorf, TU Wien | Univ.-Prof. DI Sibylla Zech, TU Wien
Ass.-Prof. DI Dr. Karin Stieldorf stellt architektonische und technische Lösungen im Bereich Planen und Bauen vor und diskutiert deren Beitrag zur Nachhaltigkeit. Univ.-Prof. DI Sibylla Zech gestaltet zum Thema Raumplanung eine "Nachhaltigkeitsexpedition" und gibt Inputs zu Siedlungsentwicklung und Mobilität.
- Smart City – Ökologische Ökonomien
Dr. Christian Rammel, WU Wien
- Smart City – Sozial-ökologische Politiken
Dr. Alice Vadrot, Uni Wien
- Smart City – Klimawandel
Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, BOKU

Österreichweite Praktikumswoche

10 Universitäten – 10 Career Center – 1 Mission

Die Career Services Austria (CSA) ist der universitätsübergreifende Dachverband, über den die Career Services an zehn österreichischen Universitäten aktiv vernetzt sind. Ein wichtiges Anliegen ist die Vermittlung von qualifizierten Praktika als gemeinsames Ziel. Deshalb wurden von 18. bis 22. Jänner 2016 verschiedene Aktivitäten zum Thema Praktikum angeboten.

Praktikumstag an der TU Wien

Das TU Career Center fokussierte sich bei der Auswahl der Arbeitgeber_innen auf KMUs und Start-Ups. Dadurch wurde Interessent_innen und Arbeitgeber_innen eine besondere Plattform im Vergleich zu klassischen Karrieremessen bzw. Firmenevents am Campus geboten. Praktika sind eine Chance für Studierende, sich frühzeitig mit der Berufswelt zu vernetzen, meist ist ein professionelles Bewerbungsverfahren zu absolvieren. Wertvolle Tipps zum Bewerbungsprozess standen also genauso im Fokus wie die Klärung von Rechtsgrundlagen. Weitere Schwerpunkte drehten sich um Fragen zu Pflichtpraktika und Möglichkeiten von Auslandspraktika. Zusätzlich wurde das Praktikumsangebot neu gegründeter Start-up-Unternehmen vorgestellt.

Highlights Gesellschaft

TU Kids & Care – Vereinbarkeit an der TU Wien

Mit Familie arbeiten, forschen und studieren an der TU Wien – die Vereinbarkeitsagenden werden neu strukturiert. Seit 1. Oktober 2015 hat die TU Wien als erste Universität in Österreich mit Ewa Vesely eine Vereinbarkeitsbeauftragte. Seit 1. Februar 2016 gibt es mit "TU Kids & Care" auch ein entsprechendes Büro für Vereinbarkeitsfragen, das für die operative Umsetzung der Agenden zuständig ist. Die TU Wien setzt damit den nächsten Schritt auf dem erfolgreichen Weg zum Thema Vereinbarkeit Studium/Beruf und Familie. Das neu gegründete Vereinbarkeitsbüro "TU Kids & Care" ist für die Konzeption und Umsetzung der einzelnen Angebote zur besseren Vereinbarkeit (wie z.B. Ferienprogramme, Bring Your Kids Day, Familientag) zuständig und ist eine Anlauf- bzw. Servicestelle für Vereinbarkeitsfragen. Durch die organisatorische Einbettung im Bereich Personalentwicklung und Betriebliche Gesundheitsförderung sollen Synergieeffekte vor allem in den Themen Gesundheit und Diversity ermöglicht werden.

<http://www.tuwien.ac.at/vereinbarkeit>

Partnerin im Netzwerk "Unternehmen für Familien"

200 Unternehmen, Gemeinden und Hochschulen sind im Netzwerk "Unternehmen für Familien" aktiv – mehr als 400.000 Mitarbeiter_innen profitieren von familienfreundlichen Maßnahmen. Anfang März 2015 wurde das Netzwerk "Unternehmen für Familien" von Familienministerin Sophie Karmasin ins Leben gerufen. Die TU Wien stellt als Netzwerk-Partnerin ihr Know-how im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium zur Verfügung und lernt aus den Erfahrungen der Kolleg_innen. „Technik für Menschen“, dieser Leitsatz bezieht sich nicht allein auf die Kernaufgaben der TU Wien in Forschung und Lehre. „Wir sehen die bedarfsorientierte Unterstützung der Beschäftigten bzw. Studierenden mit Betreuungsaufgaben als wesentliches Anliegen und haben daher in den letzten Jahren entsprechende Rahmenbedingungen ausgebaut, neu gestaltet und verbessert“, erklärt Vizerektorin Anna Steiger. "Wir sind bestrebt, alle TU-Angehörigen auf ihren Karrierewegen bestmöglich zu unterstützen. Die Vereinbarkeit vom Beruf und Familie ist ein wichtiger Baustein dieser Unterstützung." Besonders freute sich die Familienministerin, dass neben der TU Wien mit der ÖBB Holding AG der 200. Partner im Netzwerk "Unternehmen für Familien" begrüßt werden konnte (Video der Pressekonferenz: <https://youtu.be/p-ivGqui8V0>).

8. März: So feierte die TU den Internationalen Frauentag

Der Internationale Frauentag am 8. März war wieder Anlass, allen Frauen, die an der TU Wien in der Forschung, Lehre und in Dienstleistungseinrichtungen arbeiten, ein Dankeschön auszusprechen und ihnen zu ihren Erfolgen zu gratulieren. Der Frauentag, dessen Wurzeln auf die Arbeiterinnenbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurückgehen, wird seit über 100 Jahren gefeiert. Im Mittelpunkt steht auch heute noch die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern. Chancengleichheit und die Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen sind zentrales Anliegen der TU Wien. Das Erreichen von Gleichstellung ist eine gemeinsame Aufgabe. Mit der Abteilung Genderkompetenz gibt es eine zentrale Einheit, die sich diesem Ziel widmet, alle acht Fakultäten sind über ein Netzwerk involviert.

Erleichterter Wiedereinstieg nach Karenz für Projektassistentinnen

Die TU Wien strebt an, für wissenschaftliche Projektassistentinnen den Wiedereinstieg in eine wissenschaftliche Tätigkeit nach Mutterschutz bzw. Elternkarenz zu ermöglichen und möchte mit dieser Maßnahme die Anstellung von Wissenschaftlerinnen fördern. Die getroffenen Regelungen dienen dazu, die Rückkehr in die zuvor unterbrochene wissenschaftliche Betätigung zu erleichtern und Perspektiven für eine weitere berufliche Laufbahn zu entwickeln. Die Maßnahmen sollen aber auch für die Projektleiter_innen eine bessere Planung ermöglichen und sie bei etwaigen ungeplanten finanziellen Anforderungen unterstützen.

Frauenspuren

Die Website www.frauenspuren.at bietet Einblicke in das Leben und den Werdegang von Technikerinnen aus über 90 Jahren Frauengeschichte an der TU Wien. Durch Einblicke in Lebensrealitäten, motivierende Ratschläge und die ausgestrahlte Begeisterung für ihre Berufe machen die interviewten Wissenschaftlerinnen jungen Frauen Mut, ihren Begabungen und Talenten zu folgen. Aufgezeigt werden die Vielfalt technischer Berufe, die bunte Palette an Forschungsfeldern und die spannenden Zukunftsaussichten, die eine technische Ausbildung für Frauen eröffnet.

Frauenfrühstück – gemeinsames Feiern

Auch heuer lud Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender, wieder zum mittlerweile schon traditionellen Frauenfrühstück ein. Zahlreiche Kolleginnen nutzen die Gelegenheit, um sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und den Frauentag zu feiern.

Frau.Muslimin.Technik.

Trotz laufender Bemühungen ist der Frauenanteil im technischen Bereich immer noch sehr gering. Die Verteilung von Arbeit entlang Geschlechtergrenzen und die Segregation am Arbeitsmarkt machen auch vor den Toren einer Universität nicht halt. Marginalisierte Frauen sind in unserer Gesellschaft mehrfach von Diskriminierung betroffen. So kämpfen muslimische Frauen mehrfach gegen Ausgrenzung wegen ihres Geschlechts, ihrer Religion und ihrer Herkunft. Sie kämpfen gegen Klischees und Stereotype und müssen sich oft doppelt und mehr anstrengen, damit ihre Leistungen wahrgenommen und anerkannt werden. Deshalb organisierte das HTU-Frauenreferat in Kooperation mit der Fotografin Asma Aiad von 7. bis 22. März 2016 eine Fotoausstellung zum Thema „Muslimische Frauen in der Technik“. Darin wurden muslimische Frauen in unterschiedlichen technischen Berufen und Studienrichtungen porträtiert und ihr Arbeits- oder Studienalltag dargestellt. Mit diesem Projekt sollten muslimische Frauen in der Technik sichtbarer werden, Klischees entgegengewirkt und Stereotype dekonstruiert werden. Die Darstellung unterschiedlicher muslimischer Frauen, die in den verschiedensten technischen Bereichen tätig sind, sollte das Bild von Frauen und Diversität in der Technik zu einer Selbstverständlichkeit machen.

Wider die Klischees – TU-Frauenpreis 2016

Um das Klischee der Männerdomäne Technik aufzubrechen, hat sich die Technische Universität Wien 2015 entschieden, mit dem Frauenpreis erfolgreiche Role Models vor den Vorhang zu holen. Mit Univ.-Prof. DI Dr. Clara Schuecker, Leiterin des Lehrstuhls für Konstruieren in Kunst- und Verbundstoffen an der Montanuniversität Leoben, ehrte die TU Wien am 3. März 2016 zum zweiten Mal eine Absolventin, deren Berufsbiographie Schülerinnen und Studentinnen in ihrer Berufsplanung inspiriert und die ein greifbares Vorbild ist. Diplom- und Doktoratsstudium Maschinenbau absolvierte sie an der TU Wien, unterbrochen von einer Forschungsassistenz an der Syracuse University, NY, USA. Nach Studienabschluss folgten Forschungsstellen an der TU Wien und dem NASA Langley Research Center, VA, USA. Nach Jahren im Forschungsbetrieb folgte die Gründung eines eigenen Ingenieurbüros in Wien, bis 2014 der Ruf als Professorin an die Montanuniversität Leoben erging. Als herausragende Expertin in ihrem Fachgebiet, die sich sowohl im akademischen als auch im wirtschaftlichen Umfeld bewährt hat, ist Clara Schuecker eine verdiente Preisträgerin des TU Wien Frauenpreises.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/9984

Highlights Infrastruktur

In diesem neuen Berichtskapitel werden künftig die wichtigsten Agenden und interessantesten Themen aus dem seit 1. Oktober 2015 bestehenden Ressort „Infrastruktur“ dargestellt. Sowohl Statusberichte des Standortprojektes „TU UniverCity“ als auch Neuigkeiten im IT-Bereich sowie in der Lehr-, Lern- und Verwaltungsinfrastruktur werden kompakt abgebildet.

TU Univercity 2015 + neue Dimension = TU UniverCity

Durch die permanenten Baumaßnahmen im Projekt "TU UniverCity" entwickelt sich die Technische Universität Wien am historisch gewachsenen Standort zum modernen City-Campus. Alle Aktivitäten haben zum Ziel, optimale Rahmenbedingungen für Mitarbeiter_innen und Studierende zu schaffen, um damit den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wien zu stärken. Das Projekt "TU Univercity 2015" wurde 2006 mit dem Ziel gestartet, bis zum 200-jährigen Universitätsjubiläum im Jahr 2015 eine räumliche Neuausrichtung der TU Wien zu erreichen.

Vieles wurde bereits umgesetzt, andere Maßnahmen werden ausgedehnt: Das weltweit erste Plus-Energie-Bürohochhaus wurde im Herzen Wiens errichtet. Der Laborstandort "Science Center" für die Groß- und Speziallabors im Arsenal wurde erschlossen, und mit dem Leihartrakt ging ein neues Chemie-Laborgebäude in Betrieb. Außerdem: Österreichs schnellster Supercomputer (VSC) wurde als Unikooperation gestartet und die TU Wien hat damit begonnen, die Infrastruktur auf Basis eines ausgefeilten und fairen Raumbewirtschaftungssystems neu zu strukturieren. Währenddessen verzeichnete unsere Universität jedoch auch steigende Studierendenzahlen (seit 2006 +50 %), sie konnte dennoch ihre Forschungsleistung enorm steigern (ERC Grants, EU-Projekte, CD-Labors, Publikationen, Drittmittel, ...).

Nunmehr gilt es die zweite Phase der Etablierung im Science Center am Arsenal voranzutreiben, die dringend notwendige Sicherheitssanierung des Hauptgebäudes am Karlsplatz weiter umzusetzen und für die Angehörigen in den Fakultäten und Instituten eine effiziente Forschungs- und Lehrinfrastruktur zu gewährleisten. Die TU Wien als Österreichs größte Forschungs- und Bildungseinrichtung für Technik und Naturwissenschaften stellt mit der Fortführung des Projektes als "TU UniverCity" klar: Hier gilt "Technik für Menschen".

Auf der überarbeiteten, zentralen Onlineplattform <http://univercity2015.at/news> sind die laufenden Fortschritte der Baumaßnahmen auf allen TU-Campus sowie bautechnische und sicherheitsrelevante Hinweise abgebildet.

Campus Software Development (CSD)

Mit 1. März 2016 wechselten Betrieb und Entwicklung von TISS – TU Wien Informations-Systeme & Services – vom ZID in die **Stabsstelle Campus Software Development (CSD)**. Ebenso konnten Ende Februar bereits die neu adaptierten Räumlichkeiten in der Resselgasse 5 bezogen werden. Unter der Leitung von DI Wolfgang Spreicer (TISS IT) und DI Sabine Neff (TISS Client Team) sollen durch die neue Struktur einerseits eine nutzerfreundliche Handhabung und die enge Zusammenarbeit mit allen TISS-Benutzer_innen im Rahmen eines nutzerzentrierten Entwicklungsansatzes gewährleistet werden. Andererseits soll Transparenz über laufende Aktivitäten geschaffen werden. Die bestmögliche Verfolgung existierender Benutzerbedürfnisse im Rahmen der budgetären Möglichkeiten und optimaler Mitteleinsatz stehen dabei ganz oben. Die Implementierung eines Issue-Tracker-Systems wird TISS-Benutzer_innen ermöglichen, die Behandlung und Umsetzung ihrer Änderungswünsche zu verfolgen.

Insight

Abteilung Genderkompetenz | Don't shrink it and pink it

Die Technische Universität Wien bekennt sich zu den Anliegen der Frauenförderung und zur Schaffung von positiven und karrierefördernden Bedingungen für Frauen. Sie sieht daher die Erreichung des Ziels, dass Frauen und Männer an der TU Wien die ihrer Qualifikation entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten haben und für Frauen bestehende Nachteile beseitigt bzw. ausgeglichen werden, als gemeinsame Aufgabe aller Universitätsangehörigen an. Die Abteilung Genderkompetenz ist eine Serviceeinrichtung unter der Leitung von Dr. Brigitte Ratzer, die im Team mit fünf Frauen an der Erreichung dieser Ziele arbeitet. Die Abteilungsaufgaben umfassen die Bereiche Genderforschung und Forschung zur Gleichstellung der Geschlechter, frauenspezifische Personalentwicklung für Mitarbeiterinnen, Förderungsmaßnahmen für Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Beratungstätigkeit.

Alles, was Recht ist

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist gemäß § 1 Universitätsgesetz 2002 in der geltenden Fassung ein Ziel der Universität und gehört gemäß §§ 2 Z 9 und 3 Z 9 zu den leitenden Grundsätzen und Aufgaben der Universitäten. Gemäß § 41 UG sind die Universitäten verpflichtet, ein ausgewogenes Zahlenverhältnis zwischen den an der Universität tätigen Frauen und Männern zu erreichen. Der Frauenförderungsplan der TU Wien sieht vor, dass Frauen- und Geschlechterforschung bzw. geschlechterspezifische Lehrinhalte in die Curricula zumindest als Wahlfach oder freies Wahlfach aufzunehmen sind. Die Abteilung Genderkompetenz ist auch als Anlaufstelle für Fragen im Bezug auf Genderforschung und Forschung zur Gleichstellung eingerichtet.

Geschlecht und Innovation

Innovationen haben nichts mit Geschlecht zu tun? Sicher? Eine eigene Website zeigt für all jene, die im Rahmen der Forschungsförderung mit der Frage konfrontiert werden "Was ist der Gender-Aspekt in Ihrer Forschung?" Ansatzpunkte auf. Was zunächst oft als ärgerliche Zusatzarbeit gesehen wird, kann sich bei genauerer Betrachtung als Glücksfall für die eigene Forschung erweisen. Und damit sind nicht rosa Laptops und pinkfarbene Werkzeug-Sets gemeint. „Shrink it and pink it“ - also mach es kleiner und rosa - ist nicht die korrekte Antwort auf die gestellte Frage. Es geht vielmehr um den Mehrwert in Forschung und Technik, weil sie die Exzellenz und Qualität der Ergebnisse sichern und die Nachhaltigkeit steigern. Es erhöht den gesellschaftlichen Mehrwert, weil sich Forschungs- und Technikprojekte stärker an den Bedürfnissen von Gesellschaft und Umwelt orientieren. Und der wirtschaftliche Mehrwert wird gestärkt, weil neue Ideen, Patente und Technologien entwickelt werden. Expertin Brigitte Ratzer berät Forschungsprojekte vor der Einreichung und ist in mehreren Projekten als Genderexpertin mit im Projektteam dabei.

Pflicht oder Kür?

Die Frage, ob Genderaspekte ein integraler Bestandteil der ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung sein sollen, wird an der TU Wien in den letzten zwei Jahrzehnten immer wieder neu diskutiert. Seit im Rahmen der Forschungsförderung von den Forschenden verlangt wird, selbstverständlich mit solchen Fragestellungen umgehen zu können, gewinnt das Thema wieder an Aktualität. Mit dem Abfassen eines Lehrbuches „Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften“ verfolgte Brigitte Ratzer das Anliegen, die Genderperspektiven in den Technik- und Ingenieurwissenschaften so zu fassen, dass diese anschlussfähig sind. Für Lernende, Lehrende und Forschende inmitten eines technischen Studiums sollen sich auf die Frage „Und was hat das mit mir zu tun?“ brauchbare und fundierte Antworten eröffnen. Ob diese Inhalte, zusammen mit weiterführenden Fragestellungen zu Technikfolgen, Ethik und Verantwortung, ein Teil der Bachelorausbildung sein sollen, wird derzeit intensiv mit dem akademischen Senat diskutiert.

We want you!

Derzeit sind lediglich 10 Prozent der Professuren und 20 Prozent der Laufbahnstellen an der TU mit Frauen besetzt. Bedauerlich, dass das Potential und die Qualifikation von Frauen sehr oft schlechter

beurteilt werden, als das von gleich qualifizierten Männern. Dieses Phänomen ist keine Besonderheit der TU Wien, es ist international gut erforscht und weithin bekannt. Auch Frauen unterliegen diesem Mechanismus und beurteilen Frauen tendenziell schlechter als gleich qualifizierte Männer. Mit der Ausschreibung von wissenschaftlichen Stellen ausschließlich für Frauen setzte die TU Wien ein Zeichen. 2015 rief das Rektorat in einem internen Wettbewerb die acht Fakultäten auf, nachhaltige Gleichstellungskonzepte vorzulegen. Am 23. Februar entschied das Rektorat unter Einbeziehung der Expertinnen der Abteilung Genderkompetenz über die eingereichten Konzepte. Den Fakultäten für Bauingenieurwesen und Technische Chemie wurde je eine Professur, sowie den Fakultäten für Informatik bzw. Maschinenwesen und Betriebswissenschaften je eine Laufbahnstelle zuerkannt. Für diesen „Call for Professorinnen“ erarbeiteten die TU-Fakultäten Gleichstellungskonzepte. Gender-Expertin Brigitte Ratzer war mit den Ergebnissen höchst zufrieden. Auch wenn nicht alle gewinnen konnten, gab es bei dem Wettbewerb keine echten Verlierer denn alle acht Fakultäten lieferten gute Ideen. Es zeigte, dass mittlerweile das Thema in allen Fakultäten des Hauses ernst genommen wird.

Medienresonanzanalyse

Zur Messung von PR-Erfolgskennzahlen bedient man sich des Instruments der Medienresonanzanalyse (MRA). Von 2004 bis 2011 war die TU Wien Empfängerin des tagesaktuellen TUW-Pressespiegels der Austria Presse Agentur (APA). Ab 2013 wollten auch andere Universitäten diese Form der Medienbeobachtung nutzen, sodass nunmehr ein österreichischer Universitätenpressespiegel¹ zur Verfügung steht, der die Datenbasis für die quartalsweise MRA der APA DeFacto darstellt.

Key Facts

Print/Online

- Im 1. Quartal 2016 erzielen die TU Wien und ihre Fakultäten insgesamt *601 Beiträge* im ausgewählten Mediensample.
- Top-Berichterstatter sind *Die Presse* bzw. *derstandard.at* mit jeweils 59 Beiträgen. In den reichweitenstärksten Medien Kronen Zeitung (Print) und orf.at (Online) erzielen TU Wien & Fakultäten 24 bzw. 33 Beiträge.
- Die präsenzstärkste Fakultät der TU Wien ist die Fakultät für Architektur und Raumplanung (76 Beiträge), es folgen Informatik (74) und Mathematik und Geoinformation (49).
- Die TU Wien und ihre Fakultäten erzielen einen *Positiv-Anteil von 20,4%* in der medialen Berichterstattung (ausschließlich Print), der Negativ-Anteil beträgt 1,5%. Die meisten positiven Beiträge ergeben sich in Die Presse (13), Kurier (9) und medianet (6).
- Am häufigsten steht die TU Wien mit den Themenbereichen Uni Politik / Gesellschaft (Anteil 47,1%) und Anwendungsorientierte Forschung (22,8%) in Verbindung.
- In 11,0% der Beiträge zur TU Wien ist ein strategisches Thema erkennbar. Am häufigsten sind die Frames „Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität“ und „TU Wien setzt Gender- und Diversitymaßnahmen“ erkennbar (je 9 Beiträge).
- TU Wien Rektorin Sabine Seidler kommt aktuell auf 13 Beiträge. Am häufigsten berichteten Kurier und WirtschaftsBlatt (je 3).

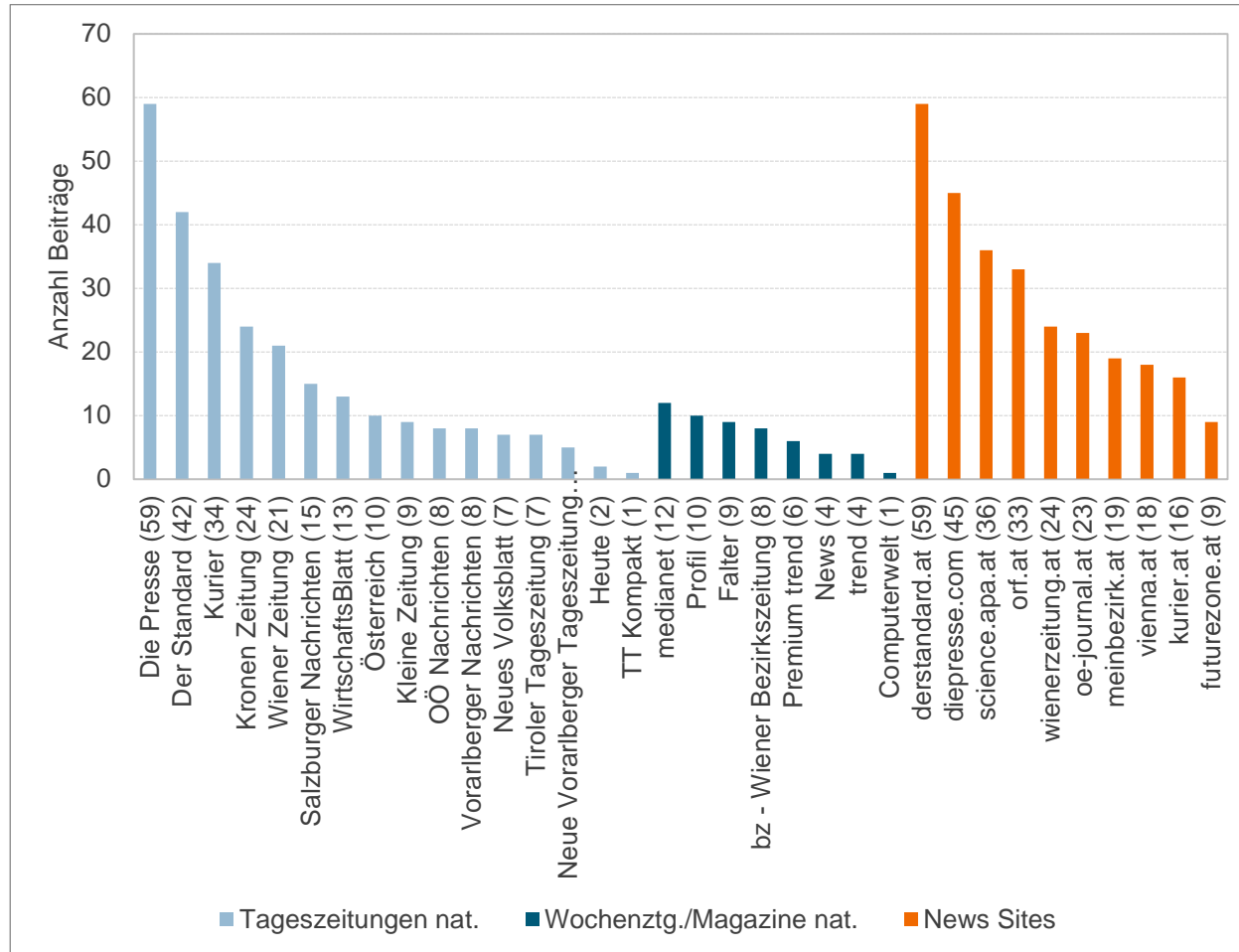
Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im Büro für Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Vermittlung zwischen Journalist_innen und TU-Expert_innen entstanden im 1. Quartal 2016 auch folgende TV- und Radio-Beiträge:

Radio/TV

- oe1: 6 Beiträge (Thema: Forschung)
- ORF Landesstudio Wien: 3 Beiträge (Themen: 1 x Lehre, 2 x Gesellschaft)
- ORF Formate allg.: 6 Beiträge (Themen: 4 x Forschung, 2 x Gesellschaft)

¹ <http://universitaeten.psp.apa.at>

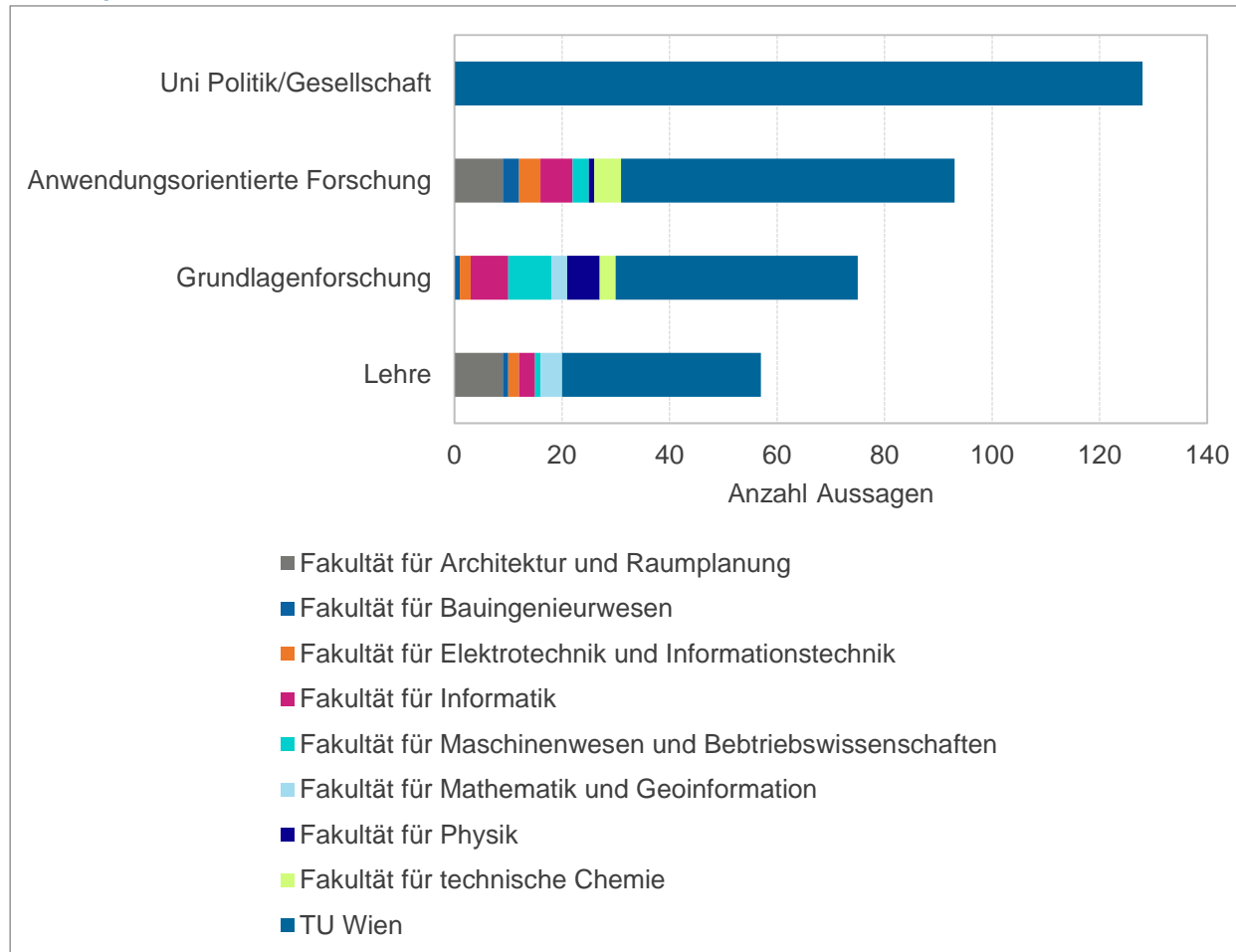
Präsenz



Untersuchungszeitraum: 01.01.2016 - 31.03.2016; N = 601 Beiträge

Aufnahmetest Clara Schuecker
 Cyanoarene EIT Euro Gebühr
 Florian Glöckhofer Gerhard
 Schöny Gravitationswellen
 Hohlraum IG-Funkhaus Im Rektorat
 Informatik Kulturhauptstadt Markus
 Vincze Materialien Objekte
 Pharmazie Przemyslaw Musialski QS
 World University Ranking Raumplanung
 Ressource Bauland Tausenden
 Teilchen Technische Universität
TU Wien TU-Studienwerber
Uni Wien Uni Wien
 Aufnahmeverfahren UNIS Verifikation
 World University Ranking

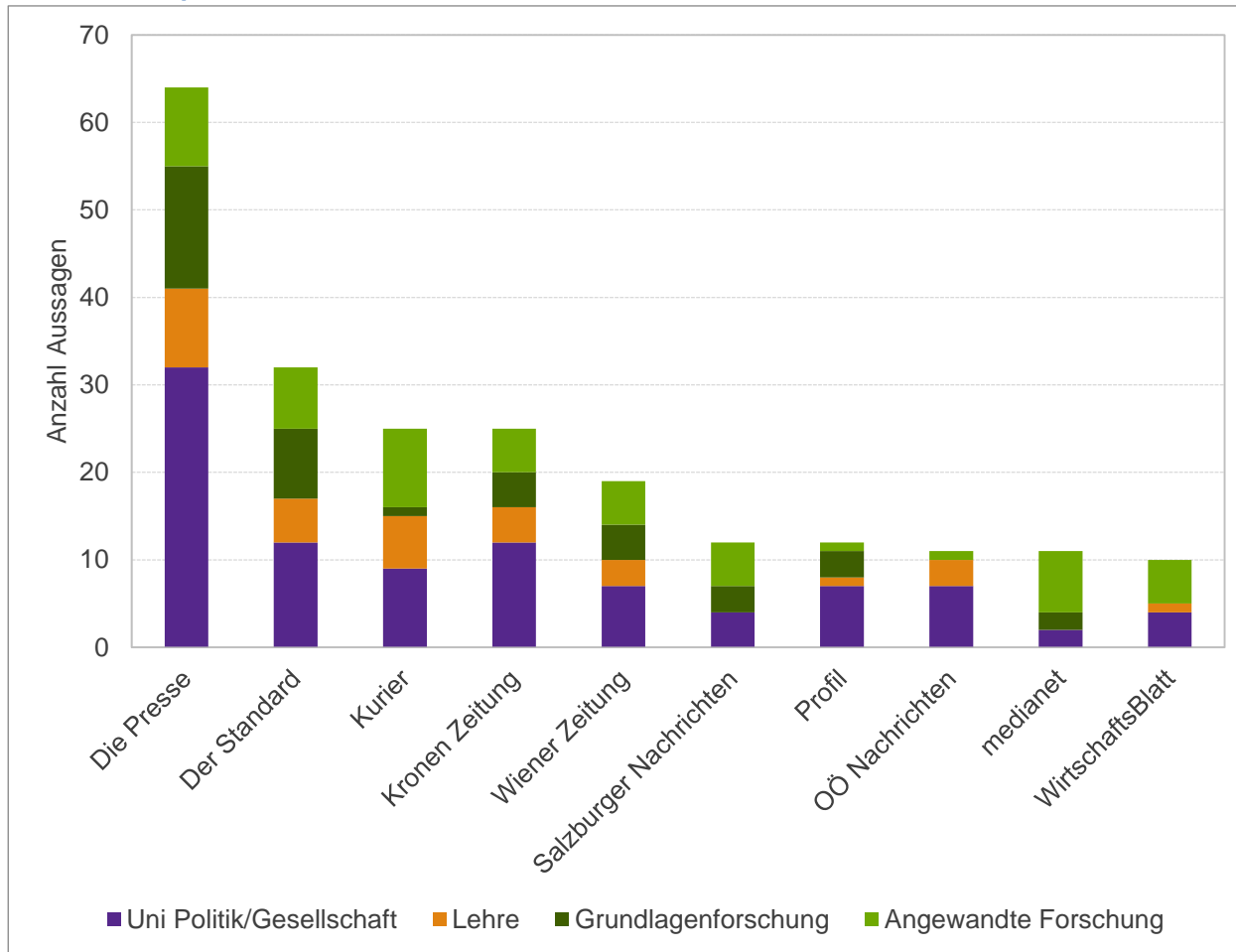
Themenprofil TU Wien & Fakultäten



Untersuchungszeitraum: 01.01.2016 - 31.03.2016; N = 353 Aussagen
Themenzuteilungen werden ausschließlich in Print-Medien vorgenommen.

Aufnahmetest Aufnahmeverfahren
Ball Career Services Clara Schuecker
Dorling Kindersley Ecwin Fächer
Gebühr Gerhard Schöny Hanser
Helmut Veith Hohraum Informatik
Magdalena Goldinger Markus Vincze
Med-Uni Montanuniversität Leoben
Polyimid-Partikel Przemyslaw
Musialski Rektorat Roombonus Rudolf
Taschner Start Studierende **TU**
Wien Uni Wien unis
Universität World University Ranking

Themen in Top-10-Medien TU Wien



Untersuchungszeitraum: 01.01.2016 - 31.03.2016; N = 221 Aussagen
Themenzuteilungen werden ausschließlich in Print-Medien vorgenommen.

Aufnahmetest Aufnahmeverfahren
Brücke Career Service Dorling
Kindersley Fächer **Gebühr**
Gerhard Schöny Hanser-Verlag
Helmut Veith IBA Informatik
Kohlendioxid Kunstschnee Magdalena
Goldinger Markus Vincze Polyimid-
Partikel Praktika Praktikum Professional
MBA Roboter Roombonus Rudolf
Taschner Start Stromnetze
Studierende Teilchen **TU Wien**
Uni Unis

Finanzen

Erläuterungen zum 1. Quartal 2016

Allgemeines

Der Finanzteil des vorliegenden Quartalsberichts der TU Wien umfasst die Darstellung einer G&V-Struktur, inklusive einer Unterteilung nach Finanzierungsquelle, also Globalbudget und extern finanzierter Projektforschung (inkl. über die TU Wien abzuwickelnde §26-ad-Personam-Projektmittel). Vergleiche zum Vorjahr beziehen sich auf das 1. Quartal des Jahres 2015.

Erlöse

Im 1. Quartal 2016 haben wieder viele neue extern finanzierte Auftragsforschungsprojekte, dem Durchschnitt der vergangenen Jahre entsprechend, begonnen. Die Gesamtanzahl aller bewerteten Projekte hat seit dem Jahresende 2015 um 104 Projekte zugenommen. Es wurden 57 Projekte der Auftragsforschung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von ca. TEUR 56,4 und 52 Projekte der Forschungsförderung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von ca. TEUR 197 begonnen. §26-Mittel (ad-personam-Aufträge, v.a. FWF-Mittel) steigen im Vergleich zum Vorjahr, was am entsprechenden Personalaufwand deutlich wird. Im gleichen Maß verändern sich daher auch die Refundierungen der Personalkosten vom FWF (bzw. „Kostensätze gemäß §26 UG“ + 0,1 Mio.). Die Umsatzerlöse im Globalbudget steigen im Wesentlichen aufgrund der neuen Leistungsvereinbarung und Abgrenzungsaufösungen aus dem Vorjahr (+3,0 Mio.). In Summe sind die Erlöse um 1,7 Mio. höher als im 1. Quartal 2015.

Aufwendungen

Die Personalkosten im Globalbudget liegen 2,0 Mio. unter den Planwerten. Auch die Kosten für das projektfinanzierte Personal liegen um 3,9 Mio. unter Plan – im Vergleich zum Vorjahr sind die Abweichungen allerdings nur 0,4 Mio. (Globalbereich) und 0,6 Mio. (projektfinanziertes Personal). Die Abschreibungen liegen um 0,2 Mio. unter den Vorjahreswerten und 0,3 Mio. unter Plan. Die Anlagenzugänge (exkl. Finanzanlagen, inkl. Drittmittel) betragen seit Jahresbeginn ca. 2,0 Mio. Der Aufwand für Gebäudemieten sank um rund 0,4 Mio. Im Gegenzug dazu stiegen die sonstigen übrigen Aufwendungen um 0,4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr. In Summe stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,2 Mio. Im Vergleich zum Plan beträgt die Abweichung 3,9 Mio. Dieser Minderverbrauch begründet sich vor allem durch die heuer sehr spät erfolgten Budgetierungen der Organisationseinheiten (die einzelnen Zielvereinbarungen und Budgetierungen sind aktuell noch nicht abgeschlossen). Verursacht wurde dies durch die erst sehr spät abgeschlossene Leistungsvereinbarung für 2016 – 2018.

Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Globalbudgetbereich mit einem Überschuss von 11,6 Mio. und der extern finanzierte Projektbereich mit einem Überschuss von 1,8 Mio. abschließt. In Summe erwirtschaftete die TU Wien im 1. Quartal 2016 einen Überschuss von 13,4 Mio.

ERLÖSE	2015	2016								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			Q1		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Umsatzerlöse	347,4	355,9	269,6	86,3	342,1	264,9	77,2	83,8	71,4	12,5
Bestandsveränd. NNAL	-4,1	1,2	0,0	1,2	9,4	0,0	9,4	8,4	0,0	8,4
Sonstige Erträge	8,2	5,5	5,3	0,3	6,1	5,8	0,2	1,3	1,3	0,1
Summe	351,5	362,7	274,9	87,8	357,5	270,7	86,8	93,6	72,6	20,9

AUFWENDUNGEN	2015	2016								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			Q1		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Sachmittel / bez.Leist.	-13,6	-11,3	-4,7	-6,6	-9,0	-4,3	-4,7	-1,9	-0,6	-1,3
Personal	-206,2	-214,7	-142,4	-72,3	-210,8	-142,4	-68,4	-50,7	-34,2	-16,5
Abschreibungen	-22,3	-23,6	-20,9	-2,7	-22,9	-20,1	-2,7	-5,3	-4,7	-0,6
Mietaufwand	-54,8	-58,8	-58,4	-0,4	-57,8	-57,5	-0,3	-13,5	-13,4	-0,1
Instandhaltung	-14,5	-15,6	-15,3	-0,3	-15,1	-14,9	-0,2	-1,9	-1,8	0,0
Betriebskosten	-7,6	-8,3	-8,3	0,0	-8,2	-8,2	0,0	-2,0	-2,0	0,0
Verbrauch von Energie	-9,3	-10,8	-10,8	0,0	-10,5	-10,5	0,0	-2,4	-2,4	0,0
Reisekosten	-4,4	-3,9	-1,1	-2,8	-3,5	-1,1	-2,4	-0,6	-0,2	-0,3
sonstige Aufwendungen	-12,2	-14,9	-12,0	-2,9	-12,8	-9,9	-2,9	-2,1	-1,3	-0,8
Summe	-344,9	-361,9	-274,0	-87,9	-350,6	-268,9	-81,7	-80,2	-60,6	-19,6

ERGEBNIS	2015	2016								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			Q1		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Erlöse	351,5	362,7	274,9	87,8	357,5	270,7	86,8	93,6	72,6	20,9
Aufwendungen	-344,9	-361,9	-274,0	-87,9	-350,6	-268,9	-81,7	-80,2	-60,6	-19,6
Finanzerfolg	-0,3	0,2	0,0	0,2	0,3	-0,3	0,7	0,2	-0,3	0,5
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	0,0
Ergebnis	6,4	0,9	0,9	0,0	7,1	1,4	5,7	13,4	11,6	1,8

Aufgrund der Rundungen kann es zu geringen Abweichungen bei Summenzeilen kommen.

Globalbudgetinvestitionen (§28)

Investitionskategorie	Plan	Q1
Wissenschaftliche Investitionen	9,5	0,9
Gebäudeinvestitionen	10,7	0,4
Literatur/Datenbanken	2,7	0,6
Zentrale IT	2,9	0,1
Sonstige nicht wissenschaftliche Investitionen	0,2	5,1
Gesamt §28	26,0	7,1

Drittmittelinvestitionen (§§26, 27)

Investitionskategorie		Q1
Wissenschaftliche Investitionen	2,0	0,5
Gesamt §§26, 27, 28	28,0	7,6

Investitionen über TU GIB 0,61

Anmerkungen:

Sonstige nicht wissenschaftliche Investitionen enthalten 5,0 Mio Finanzanlagen

Die Investitionen in Literatur/Datenbanken enthalten die Auflösung von Abgrenzungen (Vorauszahlungen 2015) in der Höhe von 0,5 Mio